

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 54-55 (1949-1950)

Autor: Campell, Ulrich
Nachruf: Georg Weber zum Gedächtnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEORG WEBER

zum Gedächtnis

Die Liebe zu den Bergen führte den jungen Polytechniker Georg Weber im Jahre 1930 zum AACZ, wo er als hervorragender Skifahrer ein wahrhaft idealer «Kombinierter» mit Pickel und Ski wurde. In der gefährlichsten aller Disziplinen, dem Gletscher-Skifahren, war er besonders in seinem Element. In Sonne und Schneesturm auf den Gletschern und an den Gräten zwischen Himmel und Erde, dort feierte Georg mit seinen engsten Freunden die stillen Feste unverbrüchlicher Seilschaft. Diese ihn stark erfüllenden Erlebnisse trugen zu seiner Grundhaltung bei, welche in einer senkrechten Lebensart überall bei ihm Ausdruck fand.



Während der langen Jahre, da er als Assistent des Bezirks-Ingenieurs in Splügen wirkte, war er der Clubbruder, der am engsten seinen Kameraden im Unterland die Treue zu wahren wußte, die ihn häufig besuchten und mit denen er im Sommer und Winter in die Berge zog. So blieb es auch, als er den Posten des Bezirks-Ingenieurs des Oberengadins in Samedan erhielt, wo seine Liebe zu den Bündner Bergen und seine unverwüstliche Natur sich mit seinem Hang zu praktischer Ingenieur-Arbeit aufs glücklichste verbanden. Bemerkenswert war seine Eigenschaft, einen großen Kreis verschiedenartigster Menschen anzuziehen und unter diesen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu schaffen. Unvergeßlich wird diesen allen sein feiner Humor, seine Geradlinigkeit und seine absolut verlässliche Freundestreue bleiben.

Kaum vier Monate nach seinem glückstrahlenden Hochzeitsfest, am 27. März 1950, trat Georg Weber mit seiner Frau und seinem Freunde Davoli von der Marinelli-Hütte aus die Unglückstour zum Crast'agüzza-Sattel an, die durch Verkettung unglücklichster Umstände seine letzte werden sollte. In der Seilabfahrt nach Boval

oberhalb des Labyrinth-Abbruches ereilte ihn das unfaßbare Geschick, indem er nach Umgehung einer überdeckten Querspalte in eine dort unsichtbar einmündende Längsspalte mit seinem Kameraden stürzte. Daß nicht auch seine Frau nachgerissen wurde, kann nur darauf zurückzuführen sein, daß zufolge Einklemmens der zirka zwanzig Meter tief Gefallenen der Seilzug aufhörte, bevor sie den Spaltenrand erreicht hatte. Es ist kaum anzunehmen, daß auf ihre Rufe jemand aus der Tiefe antwortete. Statt durch einen Rückweg der Spur nach Sicherheit zu suchen, faßte sie in ihrer trostlosen Lage den mutigen Entschluß, nach Markierung der Einbruchstelle mit einem Skistock das aussichtslose Unterfangen anzutreten, ohne Spur durch ein Spaltenlabyrinth in der 1000 Meter tiefern Boval-Hütte Hilfe zu holen. Schicksalhaft war ihre letzte einsame Spur, die fünfzig Meter tiefer zu ihrem Spaltengrabe führte, wo sie erfroren aufgefunden wurde.

Eine Bergungskolonne, die aus einem Dutzend Clubbrüdern und weiteren Ski- und Bergfreunden bestand, hat die Unglücklichen in mühseliger Arbeit geborgen. Im Bergfriedhof St. Peter ob Samedan, von wo sich ein einzigartiger Blick auf die Bernina-Gruppe öffnet, haben die drei Bergkameraden nebeneinander ihre letzte Ruhestätte gefunden. — Die Sonne mag noch so strahlend über ihren Gipfeln aufgehen: ohne Georg werden sie für seine Freunde weniger schön sein.

Ulrich Campell



